

30/ Pinez

£ 1165



jüd. (

2 1165

BLÄTTER

für

jüd. Geschichte und Litteratur.

Herausgegeben von

Dr. L. Löwenstein.

Jahrgang III.

1902.



angeschieter.

MAINZ.

Verlag des "Israelit".

LEO BAECK INSTITUTE NEW YORK

Inhalts-Uebersicht der Jahrgänge I, II, III.*)

Die Juden im Elsass vor und während der Schreckensherrschaft. Von Dr. L. Löwenstein. I, 1. 11. 17. 33. 49. 65.; II, 1.

Beiträge zur Geschichte der Juden im Elsass. Von Dr. L. Löwenstein. II, 18. 28. 37.

Aus der Zeit des Terrorismus im Elsass. Von Dr. M. Ginsburger. III, 171.

Günzburg und die schwäbischen Gemeinden. Von Dr. L. Löwenstein. I, 9. 25. 41. 57.; II, 25. 33. 49. 57.; III, 4. 21. 56.

Günzburg, Abraham II, 43. 51. 57. 58. Abr. Naftali Herz II, 58.

Akiba II, 50. Akiba Bär II, 42. Aron II, 51. Ascher Anschel. II, 43. 50. Bär. II, 35. Benjamin II, 51. Benjamin Wolf II, 50. Bunem II, 35. David II, 42 (zweimal). 44.

Elia II, 58 Elieser II, 34. Friedrich II, 51. Gabriel II, 83. Heli II, 50. Hirsch II, 83.

Jakob II, 27. 34. 43. 49. Jechiel I, 10.

Jesaja II, 35. Josef II, 43 (zweimal). Isack I, 25; II, 33. 49. Isack David II, 43. Isai II, 58.

Karl Siegfried II, 51.

Leser II. 41. Lipmann II, 34, Löb II, 34, 35, 50. Maier Jakob II, 51. Menachem II, 34.

Mendel II, 50. Meschulam II, 34. Mosche David II, 43.

Moses II, 43. 44. 49. 50. Naftali II, 58. Naftali Herz II, 50.

Nathan II, 49. Rafael Wolf II, 57.

zahlen 17 bis 32 tragen.

Günzburg, Salomon Levi II, 58. Samuel II, 34. 51. Samuel Jakob II, 41. Simon II, 25, 33, 41, 42, 43, 49, 57, 58. Simon Levi II, 42. Simon Samuel II, 58.

Wolf II, 50. 51. Ginz, Abraham II, 49. David II, 49. Jacob II, 49. 57. Joel II, 49. Isack II, 58. Israel Baruch II, 57. Israel Jizchak II, 57. Löb II, 49. Mose II, 49. Mose Jakob II, 57. Nathan II, 49. Samuel II, 57.

Teble II, 49. Ulmo, Abraham II, 26. 33. 41. III, 4 (zweimal) 22. 57 (zweimal). Ascher Aron II, 26

Chajim II, 59 (zweimal). David II, 41. III, 6 (zweimal), 22. 23. 56. 58. Eisik II, 59

Elchanan Henle III, 24. Elia II, 27. 42.

Elieser II, 26. 33. 34. 58. III, 58.

Hillel III, 22. Jakob II, 27. 33. III, 5. 6. 23. 24. 58.

Jakob Daniel III, 57. Jakob Meir III, 6. Jehuda Löb II, 59 (zweimal). III. 6.

Jizchak II, 34. Joel III, 57. Josef III, 57. Josef Benjamin III, 58. Isack II, 26. 34. III, 23. Israel II, 33. III, 57.

Israel Isserl III, 6. Isserl III, 5. Juda Löb III, 6. 23. Juda Mose III, 6.

Lemle II, 50. Leser III, 57. Löb III, 5. Maier III, 58.

*) Nr. 3 des Jahrgangs III, die irrtümlich paginirt ist, soll die Seiten-

Ulmo, Markus II Meir III, Meier Jon Menachen Mosche II Mose III, Mose Abr Mose Kos Moses II. Moses W Naftali I Nattali H Nathan I Salomon Samson 1 Samuel I 22, 23, Samuel 1 Seligman Simon II. Zur Geschichte

dreizehn Gla J. Holzer, II Zur Geschichte Von S. Roth Zur Geschichte Von Dr. L. 30, 45, 62,

von Worms III, 24. Die jüdische während de Worms dure Von S. Rot

Das Archiv d

Ein Rabbiner Jahren, Vo Eine Blutbesch 18. Jahrhu Goitein. 1,

Zur Geschich heim währ Krieges, V Die Feier de Synagoge

Juli 1814. V Zur Statistil kerung in Hildeshein Von Dr. I 169.

Ein jüdische Ende des Dr. Lewin Eine patrio

Juden Osti Von Dr. I Ulmo, Markus III, 58. Meir III, 5. 21. 23 (zweimal). Meier Jonathan III, 4. Menachem III, 24. Mosche III, 56. Mose III, 22. Mose Abraham II, 26. Mose Koschmann III, 22. Moses II, 33. 49. 59. III, 57. Moses Wolf III, 57. Naftali III, 22. Naftali Herz III, 6. Nathan III, 5. Salomon II, 27. 35. Samson III, 23. Samuel II, 26. 41. 59. III, 5. 22. 23. Samuel Moses III, 4. Seligmann II, 42. Simon II, 27. 58. 59. III, 6. 23.

Zur Geschichte der Maimuni'schen dreizehn Glaubensartikel. Von Dr. J. Holzer. II, 9. 17. 35.

Zur Geschichte der Juden in Worms. Von S. Rothschild. 1, 20. III, 58. Zur Geschichte der Juden in Worms.

Von Dr. L. Löwenstein. I, 3. 12. 30. 45. 62. 71. Das Archiv der jüdischen Gemeinde von Worms. Von S. Rothschild.

III, 24.

41, 42,

III. 4

eimal).

reimal),

III, 58.

6, 23,

eimal).

eiten-

Die jüdische Gemeinde von Worms während der Zerstörung der Stadt Worms durch die Franzosen 1689. Von S. Rothschild. III, 65.

Ein Rabbiner von Worms vor 100 Jahren. Von S. Rothschild. I, 70.

Eine Blutbeschuldigung am Ende des 18. Jahrhunderts. Von Dr. E. Goitein. I, 27.

Zur Geschichte der Juden in Hildesheim während des siebenjährigen Krieges. Von Dr. Lewinsky. II, 10.

Die Feier des Friedensfestes in der Synagoge zu Hildesheim am 24. Juli 1814. Von Dr. Lewinsky. III, 89.

Zur Statistik der jüdischen Bevölkerung in Stadt und Hochstift Hildesheim im 18. Jahrhundert. Von Dr. Lewinsky. III, 113. 150.

Ein jüdischer Arzf in Hildesheim am Ende des 16. Jahrhunderts. Von Dr. Lewinsky. II, 45.

Eine patriotische Kundgebung der Juden Ostfrieslands im Jahre 1757. Von Dr. Lewinsky. III, 39.

Zur Geschichte der Juden in Mergentheim. Von Dr. L. Löwenstein. III, 7 27. 53. 81. 97.

Zur Geschichte der Juden in Monheim. Von A. Friedmann. III, 1. 33, 49.

Zur Geschichte der Juden in Lauingen. Von Louis Lamm. III, 119. 129.

Notizen zur Geschichte der Juden in Neuburg. Von Louis Lamm. III.

Geschichtliches über die Israeliten der Donaustaaten. Von Dr. E. M. Cormann. I, 63.

Zwei Dokumente aus der älteren Geschichte der Synagogengemeinde zu Hannover. Von Dr. Lewinsky. I. 37, 46.

Zur Geschichte der Juden in Schweinfurt. Von Dr. Stein. III, 17.

Zur Geschichte der Juden im Hochstift Würzburg. Von Dr. L. Löwen-stein. II, 59.; III, 105. Judengelder und Hotjuden zur Zeit

des grossen Kurfürsten. Von Davy

Kahn. I, 47

Ein jüdischer Münzmeister und Kammerdiener Joachims II. im 16. Jahrhundert. Von S. Schachnowitz, II, 4.

Die Volkssage von einem jüdischen Könige in Polen. Von Georg Ohr. III, 73. 84.

Eine spanische Schmähschrift gegen die Juden aus dem 17. Jahrhundert.

Von Dr. Isak Unna. H, 14, 22. Ein Märtyrer. Von Dr. D. Feuchtwang. III, 10.

Gedenktage für Fürth-Nürnberg. Von S. Nordheimer. III, 71.

Verzeichnis der isr. Einwohner von Karlsruhe im Jahre 1733. Von Dr. L. Löwenstein. III, 131. 154.

Eine Frankfurter Hochzeit vor 200 Jahren. Von Dr. L. Löwenstein. II. 44.

Aufgelöste jüdische Gemeinden in Deutschland. Von Dr. L. Löwenstein. III, 103. 138.

Die ökonomische Entstehung der Wiener Judenschaft und die Geschichtsschreibung. III, 145. 161.

Biographische Skizzen. Von Dr. L. Löwenstein.

1. Der kaiserl. Rabbiner Jakob.

2. Die Rabbinerfamilie Rapoport in Deutschland. I, 5. 14. 22. 36.

3. Elieser Heilbronn I, 54.

4. David Strauss. II, 3. 5. Samuel Helmann.

II, 38. 6. Jakob Katzenellenbogen. II, 55. 7. Meschulam Salomon Kohn. III,

8. Jakob Kohn Popers. III, 101. Don Josef Nasi, Herzog von Naxos. Von M. L. Bamberger. I, 50. 59. Abigedor Cohen Zedek, Vor Jacob Bamberger, I, 19, 34, 43.

Ein jüdischer Unterrichtsplan aus dem 17. Jahrhundert, Von Dr. M. L. Bamberger. I, 31.

Von Dr. L. Jüdische Grabsteine. Löwenstein. II, 51. 60.; III, 13. 46. 78. 108. 140.

Die Familie Halle. Von Dr. L.

Löwenstein. III, 110. Zur Namenkunde. Von Dr. Berliner. I, 23.; H, 24.

Drei Rabbinatsdiplome des David Oppenheim. Von Dr. Lewinsky. II, 29.

Ein Brief der pfälzischen Gemeindevorsteher an David Oppenheim. Von Dr. Lewinsky. II, 62.

Mitteilung (über Aron Seligmann in Von Dr. Ackermann. Leimen). I, 55.

Einiges aus dem Sefer Hajaschar des Rahbenu Tam. Von Dr. H. Kottek.

Bemerkung zu diesem Artikel. Von L. Mayer. H, 8.

Weiteres aus dem Sefer Hajaschar des Rabbenu Tam. Von Dr. H. Kottek. II, 16.

Erwiderung hierauf. Von L Mayer. II, 32.

Die Erwiderung auf meinen Artikel etc. Von Dr. H. Kottek. II, 47. Halachisches. Von Dr. Schiffer. III, 112. 144.

Chronologisches. Von Dr. H. Ehrentreu. I, 6.

Ein Moaus Zur für Purim. Von Dr. L. Löwenstein. III, 31.

Besprechungen. Ackermann, Hamattif. I, 64. Amitai, Assimilation. II, 7.

Bamberger, Jacob, Kommentar des R. Abigedor Cohen Zedek. I, 24. Bamberger, Salomon, Historische

Berichte etc. I, 24. Bamberger, M. L., Dokumente zur Geschichte der Bücher-Zensur, III,

Bäck, Harnacks, Vorlesungen. III, 95. Barth, Wurzeluntersuchungen zum hebr. und aram. Lexikon. III, 93.

Berliner, Aus dem Leben der deutschen Juden im Mittelalter. I, 32. Carlebach, An Horebs Höhen. III,

Ein neuer Bibelkommentar. III, 124. Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns. II, 6.

Friedmann, Juden in Ingolstadt. I, 64. Gerzon, Die jüdisch-deutsche Sprache. III, 63.

Grunwald, Portugiesengräber. III, 127.

Hirsch, Fragment einer arab. Pentateuchübersetzung. I, 56. Hofmann, Rationalistisch-theologisch.

Traktat. III, 79. Holzer, Zur Geschichte der Dogmen-

lehre. II, 31. Horovitz, Untersuchungen über Phi-

lons Lehre. II, 47. Joseph, Stiftshütte. III, 142.

Lamm, das Memorbuch von Buttenwiesen. III, 111. Lewin, M., Wo wären die zehn

Stämme Israels zu suchen? II, 63. Lewin, L., Judenverfolgungen. III, 15. Lewinsky, Samuel Hameln. II, 7. Margoliot, מעלות היוחסין. III, 79. Müller, Aus fünf Jahrhunderten. II, 7. Handbuch der Ernährung. Münz,

II, 31. Prestel, Die Baugeschichte des jüd. Heiligtums. III, 142.

Rosenmann, Altjüdische Romane. II.

Schwarzstein, Zoologie der Bibel. I,

Notizen. I, 31.; II, 40. 56. 64.; III, Bücherschau. I, 8. 16. 40. 48.

Bücheranzeiger. I, 32. Zeitschriften. I, 15. 40. 72. III. Jahrga



Beilage

Auch einmal eini gehörte Mo Johann W

*) Die Vermittelung Stadtmagistra Herrn kgl. ge Hiefür

1. Septemb

im Jahre 151 und zerfiel in and Franken in dem über gemeiniglich Städten: Ne welches dah Neuburg gen Monheim; ar Der östliche Schwandorf, Parkstein, R

schichte d H burg 1867.)



ar. III, 124. nat Mendels-

lstadt. I, 64. che Sprache.

räber. III,

rab. Penta-6. theologisch.

er Dogmen-

n über Phi-

142. on Butten-

die zehn en? II, 63. gen. III, 15. III, 79.

erten. II, 7. Ernährung.

e des jüd. omane. II.

Bibel, I,

6. 64.; III,

, 48.



@ Q D 40 -Beilage zu M. 17 des "Israelit" in Mainz.

Die Geschichte der Juden in Monheim.*)

Von A. Friedmann in Ingolstadt.

Auch das schwäbische Städtchen Monheim hatte schon einmal einige Jahrzehnte lang eine jüdische Gemeinde. Damals gehörte Monheim zu dem Herzogtum Neuburg 1). Der Herzog Johann Wilhelm von Neuburg (1690—1716) erteilte am 1. September 1697 dem Juden Israel Alexander die Erlaubnis,

*) Die zu dieser Arbeit erforderlichen Akten wurden mir durch gefl. Vermittelung des Herrn Bürgermeisters Dirr in Monheim von dem dortigen Stadtmagistrate frdl. überlassen; eine Urkunde verdanke ich der Güte des Herrn kgl. geistlichen Rates Dr. Weissenhagen in Monheim.

Hiefür sei an dieser Stelle mein verbindlichster Dank ausgesprochen. 1) Dieses gehörte, seitdem das deutsche Reich unter Kaiser Maximilian I. im Jahre 1512 in zehn Kreise geteilt worden war, zum bayerischen Kreise und zerfiel in zwei Teile, in den westlichen zwischen Bayern, Schwaben und Franken an der obern Donau, und in den östlichen im Nordgau, d. i. in dem über der Donau gegen Norden liegenden Bayernlande und wurde m dem über der Donau gegen Norden negenden Bayermande did udte gemeiniglich "der Maingau" genannt. Der westliche Teil bestand aus den Städten: Neuburg a D, der Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums, welches daher auch Pfalz-Neuburg ("die junge Pfalz") oder Fürstentum Neuburg genannt wird, ferner aus Lauingen, Höchstädt, Gundelfingen und Manheim den Manheim Reichertshofen und Rennertshofen Monheim; aus den Märkten: Burgheim, Reichertshofen und Rennertshofen. Der östliche Teil des Herzogtums oder der Nordgau umfasste die Städte: Schwandorf, Sulzbach, Weiden u. e. a., die Marktflecken: Allersberg, Floss, Parkstein, Regenstauf, Vohenstrauss u. e. a (Vgl. J. M. Beitelrock, Geschichte d Herzogtums Neuburg oder d. jungen Pfalz, IV. Abt. Aschaffenmit seinen vier Söhnen: Alexander, Scheile, 2) Moses und Nathan und seinem Tochtermanne Löw (Levy) Beer in Monheim Wohnung zu nehmen, soferne die Genannten, welche alle sechs eigenen Haushalt führten, am 1. September jeden Jahres je 30 Reichsthaler oder 45 Gulden Schutzgeld an die herzogliche Kasse entrichteten. Diese Konzession erstreckte sich zunächst auf fünf Jahre. In einem Reskripte der kurfürstlichen Hofkammer an den Landrichter zu Monheim, den Grafen von Kreith, vom 1. September 1697 wurde dies der Einwohnerschaft Monheims zur Kenntnis gebracht. In dem gleichen Erlasse wurde noch ausgeführt:

1. dass den vorgenannten sechs schutzverwandten Juden gestattet sein soll, in Monheim Häuser und Grundbesitz käuflich zu erwerben und mit Pferden, Vieh, Waren und Kleidern Handel zu treiben;

2. dass alle von den Juden abgeschlossenen Kontrakte der vorherigen obrigkeitlichen Genehmigung bedürften; bei jeder heimlichen Uebereinkunft sollte das dargeliehene Hauptgut verwirkt sein und der dagegen Handelnde noch zu einer Strafe von 20 Mk. lötigen Geldes gezogen werden.

3. Von der Entrichtung des Leibzolles³) und des neu angesetzten Taggeldes von 45 Kreuzern sollen die sechs Monheimer Schutzjuden im ganzen Herzogtum Neuburg befreit sein.

4. Die Monheimer Juden sollen in der Ausübung ihrer religiösen Ceremonien ungehindert sein, so lange sie durch letztere kein Ärgernis geben und so lange sie sich gegen ihre Mitbürger verträglich zeigen.

5. Die genaue Befolgung dieser Vorschriften solle von dem Landrichter überwacht und jede Zuwiderhandlung der kurfürstlichen Hofkammer zur Anzeige gebracht werden.

Den Bürgern und dem Rate von Monheim war die Ansiedelung von Juden in ihrer Stadt durchaus nicht genehm; deswegen gab es fortgesetzt Klagen und Beschwerden. Schon am 26. Oktober desselben Jahres reichte die gesamte Krämerzunft an den Herzog eine Bittschrift ein, der Herzog möge doch den Juden

2) Korruption aus Jesajas.
5) Die vielen Febden und die förmlichen Räubereien, welche im Mittelalter die Strassen unsicher machten, legten jedem Reisenden die Notwendigkeit auf, sich zum Schutze seines Lebens und seiner Güter ein starkes Gefolge oder sichere Bedeckung mitzunehmen. Die Juden willigten daher in die Annahme des Geleites und in die Zahlung des Geleitgeldes gern ein. Als dies aber nach Abschaffung des Faustrechtes entbehrlich wurde, mussten die Juden dessen ungeachtet den Geleit- oder Leibzoll noch ferner leisten. Jeder Jude, der auf seiner Reise ein fremdes Gebiet berührte, musste, so oft dies der Fall war, den Zoll erlegen. Die Höhe dieser Abgabe wurde durch besondere Verordnungen festgesetzt. (Kayserling, Dr. M., Handbuch d. isr. Geschichte. Leipzig 1888. S. 90.)

den Ware Krämer würden. sprechen. heim den gemeindli eines Wo seits, we würden, a führtes V schliesslic nicht zust Der Herz die Folge sein solle geld an i Pferd 1 t ihr einget

den ganz Am die kurfü reichen J ansässig Schutz z mehr ges Juden me Niederlas sonen an auf diese um Schutz auf seine Vnnd me 8. August kürzlich kauft hal mit einer fürstl. Ho familien keinem J nicht ein Bürgersc des Jude 16. Okto dess Men

darumben

sechen,

den Warenhandel im ganzen Lande verbieten, weil sämtliche Krämer durch die Konkurrenz der Juden arg geschädigt würden. Der Herzog konnte jedoch diesem Gesuche nicht entsprechen. Am 7. April 1698 baten Bürger und Rat zu Monheim den Herzog, er sollte den Juden die Nutzniessung der gemeindlichen Viehweide, auf deren Mitbenutzung jeder Besitzer eines Wohnhauses Anspruch machen konnte, untersagen, einerseits, weil durch die Juden die ärmeren Leute beeinträchtigt würden, anderseits, weil die Juden durch ihr immer neu zugeführtes Vieh leicht eine Viehseuche einschleppen könnten und schliesslich, weil sich das Vieh bei dem beständigen Wechsel nicht zusammengewöhne und daher viele Tiere bösartig würden. Der Herzog beschied schon andern Tages, dass den Juden für die Folge nur dann die Mitbenützung der Viehweide gestattet sein solle, wenn dieselben für jedes Tier ein bestimmtes Weidegeld an die Gemeindekasse bezahlen würden, und zwar für ein Pferd 1 fl., für eine Kuh 30 kr. pro Jahr, ferner, wenn sie ihr eingeführtes Vieh stets beschauen liessen und ständig, also

den ganzen Sommer hindurch das gleiche Vieh behielten. Am 20. Dezember 1700 richteten die Monheimer Bürger an die kurfürstliche Hofkammer das Gesuch, dem Tochtermann des reichen Juden Jakob aus Pappenheim, welcher sich in Monheim ansässig machen und einen Kramladen errichten wollte, keinen Schutz zu verleihen, weil sonst alle Monheimer Krämer noch mehr geschädigt würden. Überhaupt sollte der Herzog keinen Juden mehr zulassen, weil die Monheimer Judenschaft durch Niederlassung des Juden Benjamin ohnedies schon auf 50 Personen angewachsen sei. Herzog Johann Wilhelm erwiderte auf diese Eingabe am 24. Dezember 1700, dass genannter Jude um Schutz noch nicht nachgesucht habe. — "Werden iedoch auf seine Anmelden auff euer Vnss vorgestellte Erinnerungen Vnnd motiva zu reflectiren gnädigst bedacht sein." — Am 8. August 1702 berichtet der Rat von Monheim, dass sich kürzlich der Jude Faist aus Rennertshofen in Monheim angekauft habe; nun habe sich noch eines Monheimer Juden Tochter mit einem Juden aus Steppach verlobt; die hochlöbliche kurfürstl. Hofkammer möge, nachdem die Stadt mit acht Judenfamilien versehen und "beschwärnuss genueg darmit habe", keinem Juden mehr den Schutz bewilligen, damit Monheim licht eine Judenstadt würde. Auf die Eingabe der Monheimer Bürgerschaft vom 28. September 1703, das Niederlassungsgesuch des Juden Joseph abzuweisen, antwortete der Herzog am 16. Oktober, — — "das weilen gemelter Jud vor ein langung dess Memorials von Bürgern und Rath in den Schuz, sondbahr darumben, weillen er alhier bereiths mit einem Logiament versechen, auf genohmen worden und es also ein geschechene

Monheim alle sechs Jahres je erzogliche zunächst chen Hofcafen von

en Juden z käuflich Kleidern

nerschaft

n Erlasse

ontrakte ten; bei Hauptzu einer

des neu
hs Moneit sein.
g ihrer
e durch
ren ihre

lle von ng der n. ledelung

gen gab Oktober an den 1 Juden

elche im
die Notin starkes
ten daher
gern ein.
, mussten
ir leisten.
usste, so
be wurde
Handbuch

Sach seve. Als mögen ins künfftig die Burgern selbsten gleichwohlen sich besser fürsechen." — Trotz der fortgesetzten Eingaben und Beschwerden ist die Zahl der Judenfamilien in Monheim im Jahre 1712 bereits auf 12 Haushaltungen angewachsen. Im Jahre 1715 hatten dieselben schon eine Synagoge und einen Vorbeter. - Die unerquicklichen Verhältnisse wurden durch die Übernahme der Regentschaft des Herzogtums Neuburg durch den Herzog Karl Philipp (1716-1742) nicht gebessert. Immer und immer wieder wurde der Herzog von Bürgern und Rat zu Monheim gebeten, keinem Juden mehr den Schutz zu erteilen. Die verschiedensten Begründungen wurden in den bezüglichen Gesuchen gegen den weiteren Zuzug von jüdischen Familien vorgeführt. So heisst es z. B. in einer Eingabe der Monheimer Bürgerschaft an den Kurfürsten dat. 17. Januar 1722 wörtlich: — — "Jedmäniglich winscht und verlangt nichts anders als dass die Juden aus dises Churfürstl. Landt emigriren möchte, als in dem Orth, wo khein Jud gedultet würd, vil mehrer glückh vnd Göttl. Benediction ist. - - "

(Fortsetzung folgt.)

Günzburg und die schwäbischen Gemeinden.

(Fortsetzung.)

42. Abraham Ulmo, Sohn des Isserl (Nr. 14), wohnte in Günzburg und ging von da, infolge Vertreibung der Juden, 1623 nach Hürben.

43. Meier Jonathan Ulmo, Sohn des Abraham (Nr. 42),

Vorsteher der Juden in Schwaben.

44. Samuel Moses Ulmo, Sohn des Meier Jonathan (Nr. 43),

wohnte in Ichenhausen.

45. Abraham Ulmo, Sohn des Samuel Moses (Nr. 44), wohnte 62 Jahre lang in Ichenhausen und zog 1745 nach Hürben. 1)

1) Die vier letztgenannten Namen sind einem Jichusbrief entnommen, der auf dem Vorblatt eines in meiner Privatbibliothek befindlichen Buches eingetragen ist, als dessen Eigentümer sich Salomon Ulmo bezeichnet. Aut den leeren Blättern dieses Buches sind hebr. Sabbatgesänge mit dem Akrostich Jehuda b. Abraham und Samuel (s. unten) eingetragen. Der Jichusbrief lautet wie folgt:

שלשלת יחוסי אשר נמצא בכתבי אאמ"ו ז"ל וו"ל: זה שלשלח יחוסי אני
הכוחב אברהם ב"ר שמואל משה אולמ' ימי מגורי מיום מולדתי היחה בק"ק איכהויון
ס"ב שנים ובשנת חק"ה לפק חקעתי אוהלי לק"ק הירבא. וא"א כה' שמואל משה
ה' בן לאמ"ז ר' מאיר יהונחן ז"ל הוא היה פ"ו מדינת שוואבן והוא היה בן להר"ר
אברהם אולמ' שנסע מעיר גינצבורג לק"ק הירבא בשעח הגירוש רחמנה ליצלן שנגרשו
היהודים מן גינצבורג ובורגויא בשנח שפ"ג לפ"ק ע"י הדוכם מארקגראפּף בורגויא

46. 47.

vgl. RG1

Hohene

seines Va von ihm ביהודה II.

> wo er in 1696 sta buch S. Fürther

51. Mitglied Grabschi Gedenkb

נוו גינצכורג כל כני דורו קונ"כ בכל ו הנ"ל וו"ל ו הנ"ל וו"ל אר יאַסאָבי ו הנ"ל (Die meint; vg Quellen.) שהמשפחה ארמה דומה ו הניקר חוך

gericht G Dienstman Recht, die kofer, Joh ausgewies dass die aber öffer ein Gesch 1561 wird meinden

Neuburg I a. 1698 ei und als So ich dem (22. Janua seine Fran (FG Nr. 2

en gleichgesetzten milien in en angesynagoge wurden

e wurden Neuburg ebessert. gern und chutz zu in den

üdischen abe der nar 1722 t nichts

migriren ird, vil

inden.

hnte in Juden,

Nr. 42),

Nr. 43),

Nr. 44), 45 nach

tnommen, n Buches net. Aut mit dem gen. Der

של הכוחב אב ס"ב שנים הי" בן לא אברהם א 46. Nathan Ulmo in Staufen, 1658 ff. urkundlich erwähnt.

47. Meir Ulmo Neuburg, Sohn des Jizchak Sekel²), 1691; vgl. RGA הינוך בית יהודא Nr. 128.

48. Löb Ulmo, Sohn des Abraham (Nr. 45), Rabbiner in Hohenems.

49. Samuel Ulmo, Sohn des Löb (Nr. 48), Nachfolger seines Vaters als Rabbiner in Hohenems; rituelle Anfragen von ihm stehen in שרת כודע S. 49 vom Jahr 1800; שרת כודע S. 49 vom Jahr 1800; שרת שער זקנים II. Ausgabe Ewen haeser Nr. 37; שרת שער זקנים S. 122.

50. Isserl Ulmo, Sohn des Moses, Vorsteher in Fürth, wo er im Alter von 80 Jahren am 19. Kislew (13. Dezember) 1696 starb. Würfel, hist. Nachricht S. 40 (Kaufmann-Gedenkbuch S. 414); seine Frau und Tochter sind gleichfalls im Fürther Memorbuch eingetragen.

51. Jakob Ulmo, Sohn des Isserl (Nr. 50), ein angesehenes Mitglied der Gemeinde Fürth; er starb im Jahre 1696; seine Grabschrift rühmt besonders seine Wohlthätigkeit (Kaufmann-Gedenkbuch S. 417).

והוא היה בן למהור"ר איסרלי בן של הנדיב הקצין המפורסם כהר"ר שמעוו גינצבורג הוא ר' שמעון הנ"ל הי' הקצין המפורסם במד"ט ובמעלות והעשירות מכל בני דורו כמבואר בספר צמח דור והוא היה בן של מהור"ר אליעור גינצבורג ומה' אליעור הנ"ל היה מבני פליטי חרב שנהרגו בעו"ה בעיר אולמ' שנת קס"ו לפ"ק וכ"כ בכל הנ"ל היה מבני מקומות בארץ אשכנז. וגם כתב אאמ"ו ז"ל הנ"ל בספרו הנ"ל וו"ל קריתי בספרי זכרונות בעיר אולמ' ומצאתי שנכתב שמה דען פֿריטאג פֿאר יאַקאָבי ערי רייכש מקומות בארץ אמראכונות שמראבור (Die Jahreszahlen sind unrichtig; wahrscheinlich ist das Jahr 1384 gemeint; vgl. Salfeld, Martyrologium S, 308 n 3 und die dort bezeichneten Quellen. במפר הנוצרים, איזט אין נירלינגן דער ערשט אנגריף אן יהודי' גוועון דען שהמשפחה למספר הנוצרים, איזט אין נירלינגן דער ערשט אנגריף אן יהודי' גוועון דען שהמשפחה וונטאג דרויף הבן אלי רייכש מקומות דערגלייכן גמוהן השם יצילנו. ובשביל שהמשפחה ההיא היו מקדם מחושבי אוכל חותמין ער היים אוכל' צורת ההתימה שלהם דומה החימה ג' כוכבים כוה ("*.")

Das hier genannte איפון בייל ווער מודי ביילור היים אומי וואלידי ביילור מודי ביילור התומדי ("*.")

Das hier genannte איפון ביילור שווי שורם. Die dortigen gericht Günzburg, wo schon 1326 Juden ansässig waren. Die dortigen

Das hier genannte מבולם בו הרחימה ב' כוכבים בו הרחימה ב' כוכבים בו הרחימה ב' כוכבים בו ist Leipheim, ein Städtchen im Landgericht Günzburg, wo schon 1326 Juden ansäsig waren. Die dortigen Dienstmannen des Bischofs von Augsburg erhielten in diesem Jahre das Recht, die in foro suo Lyphaim angesessenen Juden zu besteuern (vgl. Radekofer, Johann Eberlin von Günzburg S. 201). 1503 wurden dort die Juden ausgewiesen. Zur Zeit der Bauernbewegung verfügte der Rat von Ulm 1529, dass die Juden in Leipheim nur einen Ring führen dürfen, den sie aber öffentlich und unverborgen tragen müssen und dass keine Ratsperson ein Geschenk von einem Juden annehmen dürfe (das S. 487). 1546 bis 1561 wird ein Jude Joseph von Leipheim genannt (Nübling, die Judengemeinden des Mittelalters, S. 528).

2) Jizchak Sekel Neuburg ist vermutlich der unter dem Namen Sekle Neuburg bekannte Vorsteher in Worms, der nach Zerstörung dieser Stadt a. 1698 eine Sammlung unter den auswärtigen Glaubensgenossen vornahm und als Schtadlan sich überhaupt grosse Verdienste erwarb; er starb, wie ich dem Mainzer Memorbuch entnehme, in hohem Alter am 6. Schebat (22. Januar) 1733 in Heidingsfeld und wurde in Allersheim beerdigt; seine Frau Schöndle starb 1741; sein Sohn Mose starb 1754 in Frankfurt (FG Nr. 2793).

52. Jehuda Löb Ulmo, Sohn des Jakob (Nr. 51), war Gemeindekassier in Prag; bei den dortigen Kriegswirren starb er und mit ihm gleichzeitig sein jugendlicher Sohn Gabriel am 23. Adar II (27. März) 1745; vgl. Hock S. 9 (der Sterbetag war jedoch am Sabbath); Freimann אמרת מחלה S. 72; seine Tochter Esterl, Frau des Abraham Bondi von Bamberg, starb im gleichen Jahr (Hock das.).

53. Juda Mose Ulmo, Schwiegersohn des Isserl (Nr. 50), Gönner des Mose b. Menachem aus Prag (Vrf. von יורע קורש אוט);

vgl. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 46 n. 1.

54. Jakob Meir Ulmo, Sohn des Juda Mose (Nr. 53), angesehenes Mitglied der Gemeinde Fürth, starb dort Mitte Mai 1710; cf Würfel l. c. S. 50; Kaufmann-Gedenkbuch S. 419; der das. S. 462 genannte Vorsteher R. Ullmann ist wohl mit dem unsrigen identisch.

55. Israel Isserl Ulmo, Sohn des Saul Salomon, wurde im Alter von 22 Jahren am 7. Elul (1. September) 1729 durch einen Büchsenschuss getödtet; er hinterliess drei Kinder; vgl.

Geiger, Zeitschrift, 1888 S. 94.

56. Naftali Herz Ulmo in Mainz³), lebte 1781 im Haag, Verfasser verschiedener hdsch. vorhandenen Werke; cf. Cat. Michael Nr. 296 u. 297; Cat. Leyden Nr. 86—89; Bodl. Cod. 1394—1401; vgl. auch Simson Kopenhagen בכי נהרות (Amsterdam 1784) S. 19.

57. David Ulmo, Vrf. von מכתם לדוד und und; vgl.

Benjakob S. 329; Bodl. Cod. 961.

58. David Ulmo, Sohn des Simon (oben Nr. 37), wurde 1728 zum Landrabbiner der Kurpfalz ernannt und starb 1762, in Mannheim; vgl. Löwenstein, Gesch. der Juden in der Kurpfalz, S. 191 ff., wo auch seine Frau Zipche und seine Töchter Jitle und Fradche genannt sind (s. das. S. 194 n).

59. Juda Löb Ulmo, Sohn des David (Nr. 58), starb 1772

in Mannheim (das.).

60. Simon Ulmo, Sohn des David (Nr. 58), starb das. 1787 (ibid., wo 1788 in 1785 zu verbessern ist); vgl. aus Löwenstein, Nathanael Weil, S. 27.

61, Jakob Ulmo, Sohn des Simon (oben Nr. 37), Vorsteher

und Stadlan in Mannheim, wo er 1776 starb (das.).

(Fortsetzung folgt.)

Zur Gesc

Die erste in Mergenth falls haben sch Siegfried v. F Um jene Zeit (Franken) beso in einem Mörs Rindfleisch Spitze einer H zog, um alle In Franken, B und über 100 5058 (20. Apr das sich über hofen fortset bande nach heim nennt zum Opfer fie Salomos, sein und R. Isak, Tochter des] Sohn des R. E Frau Gentil hätten sie il stand ihnen

> Es sche von neuem J 1336, wo die verkommenen und plündern Ortschaften g wurden²). I burg wollte suchung zieh d. Baier eine das Recht h

stets zum Se

³⁾ Im Mainzer Memorbuch ist Edel, die Tochter des Abraham Naftali Herz Günzburg und Gattin des Löb Ulmo, eingetragen, welche dort 1758 starb; vermutlich sind dieses die Eltern des hier genannten Naftali Herz Ulmo.

^{*)} Quelle Franken — K Ordensarchiv M im Besitz der

¹⁾ Vgl. S 2) Salfeld 3) Eine Vereins für das

Zur Geschichte der Juden in Mergentheim.*)

War

starb el am

betag

seine

starb

. 50).

; (זרע ז

), an-

Mitte

. 419:

l mit

de im

durch

; vgl.

Haag.

. Cat. Cod.

rdam

ygl.

vurde

1762

der

seine

1).

1772

das.

, aus

teher

aftali

1758 Herz

Die erste urkundliche Nachricht von jüdischen Einwohnern in Mergentheim liegt um sechs Jahrhunderte zurück. Jedenfalls haben schon 1292 unter der Regierung des Deutschmeisters Siegfried v. Feuchtwangen einige jüd. Familien hier gewohnt. Um jene Zeit geschah es, dass die Juden in Röttingen (Franken) beschuldigt wurden, eine Hostie geschändet und sie in einem Mörser zerstossen zu haben. Ein Edelmann, namens Rindfleisch, stellte sich hierauf im Frühjahr 1298 an die Spitze einer Rotte, die von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf zog, um alle Juden niederzumetzeln, die in ihre Hände fielen. In Franken, Bayern und Osterreich sollen damals 146 Gemeinden und über 100 000 Juden hingerafft worden sein. Am 7. Ijar 5058 (20. April 1298) begann das Gemetzel in Röttingen, das sich über Neustadt a. Aisch, Windsheim und Iphofen fortsetzte Am 19. Tamus (30. Juni) kam die Mörderbande nach Mergentheim. 16 Personen aus Mergentheim nennt das Memorbuch von Nürnberg, die dem Fanatismus zum Opfer fielen; sie heissen: R. Eliakim, der alte, Sohn R. Salomos, seine Frau Rahel und ihr Sohn R. Samuel; R Salomo und R. Isak, die Söhne des R. Asarja hakohen; Frau Rosa, Tochter des R. Nerija hakohen und ihre drei Kinder; R. Jakob, Sohn des R. Kalonymos, seine Frau Meitin und ihre drei Kinder; Frau Gentil und Frau Minna.1) Mit einigen Tropfen Wasser hätten sie ihr Leben retten können; aber der Gottesglaube stand ihnen höher — möge das Andenken dieser Märtyrer stets zum Segen gereichen!

Es scheint, dass anfangs des 14. Jahrhunderts wieder von neuem Juden sich hier niederliessen, da auch im Jahre 1336, wo die Bande der Todtschläger unter Leitung von zwei verkommenen Edelleuten Franken, Schwaben und Elsass mordend und plündernd durchzogen, Mergentheim unter denjenigen Ortschaften genannt wird, wo die Juden beraubt und getödtet wurden²). Der damalige Deutschmeister Wolfram v. Nellenburg wollte die Bürgerschaft wegen dieses Frevels in Untersuchung ziehen, diese aber verschaffte sich von Kaiser Ludwig d. Baier einen Schutzbrief,³) wonach ausser dem Kaiser niemand das Recht habe, die Bürger von Mergentheim wegen der

^{*)} Quellen: Zeitschrift des historischen Vereins für das würtemb. Franken — Kön. Würt. Staatsarchiv: Akten aus dem vormaligen Deutsch-Ordensarchiv Mergentheim; Sign. Nr. 1 Judenschaft Cat. 295. — Urkunden im Besitz der isr. Gemeinde Mergentheim.

Vgl. Salfeld, Martyrologium, S. 168.
 Salfeld a. a. O. S 237.

³) Eine Abschrift des Schutzbriefs findet sich in der Ztsch. des hist. Vereins für das wirtemb. Franken 1869 S. 62.

an seinen Kammerknechten verübten Missethat zur Strafe zu ziehen — und dabei hatte die Sache ihr Bewenden. —

Im Jahr 1341 erteilte derselbe Kaiser dem Deutschorden das Privileg, fünf sesshafte Juden mit all ihrem Hausgesinde in Mergentheim halten zu dürfen, jedoch auf seinen oder seiner Nachfolger Widerruf.⁴) Jedoch auch diesen war es nicht vergönnt, in Ruhe ihr Wohnrecht zu geniessen. Wird doch Mergentheim neben Tauberbischofsheim und Lauda unter jenen Plätzen aufgeführt, wo a. 1349 aus Anlass des damals herrschenden sog. schwarzen Todes und der den Juden zur Last gelegten Brunnenvergiftung eine Judenverfolgung stattfand.⁵)

Bald jedoch liessen sich wieder Juden hier nieder und Kaiser Karl IV. erneuerte dem Deutschorden das Privileg seines Vorgängers. Trotzdem aber dieses Privileg auf fünf Juden lautete, erteilte der Deutschorden nur einem Juden die Erlaubnis, mit seiner Familie und seinem Gesinde sich häuslich hier niederzulassen. 6) Als ein solcher wird in geschichtlichen Urkunden ein reicher Jude, namens Abraham aus Mergentheim, genannt, der im Jahre 1385 in der Reichsstadt Rotenburg a. T. gefangen gehalten wurde und für seine Freigebung die für damalige Zeiten sehr hohe Summe von 11 000 fl. bebezahlen musste⁷). Ulrich v. Hohenlohe verbürgte sich an diesem Lösegeld für 9 700 fl. und verpfändete dafür die Stadt Weikersheim mit Zubehör, die der inhaftirte Jude innegehabt hatte⁸). — Aus jener Zeit werden die Juden Gottschalk (1394), Isack (1409) und Selkmann (1414) aus Mergentheim in Urkunden des Stadtarchivs von Rothenburg erwähnt.9) 1449 wohnten Jakob und Mosse in Mergentheim, standen aber im Schutz der pfälzischen Kurfürsten. 10) Das Haus, das die Juden von Mergentheim damals bewohnten, lag in der Burggasse und gehörte dem Juden Seligmann, der 1416 dasselbe vom Amtmann in Lauda für 120 fl. käuflich erworben hatte.

Das Jahr 1495 veränderte die Stellung der Juden in Mergentheim insofern, als ihr Schutz nicht mehr vom Deutschen K dessen Deu auf dem R erstenmal d dieses Rega meister Har des Deutsch aus der fri Die Folge d andern zum Anzahl sich als drei Ha sondere Häu und Hofstät lieber in b einem Hau die Holzäpf Mergentl der Jude B hatte.

> Ein : Mandat ge Deutschmei gebenen er Sinne 1542 deutschherr Ordensunte gericht von zu verklag zum Sitze Nachfolgerr Hund von den Wucher heim zwe Holzäpfelga 1567 wohn 1578 besass noch ein g Juden bew noch Wolf & in der Had

⁴⁾ Urkunde das. S. 63.

⁵⁾ Salfeld a. a O. S. 281.

⁶⁾ Vgl. genannte Zeitschrift S. 64.

⁷⁾ Unter diesen fl. sind Goldgulden verstanden, so dass diese Summe nach heutiger Währung mehr als 100 000 Mk. beträgt.

⁸⁾ Vgl. Wibel, hohenlohische Kirchen- und Reformations-Historie, I, S. 252.

⁹⁾ Geiger, Zeitschrift f. Gesch. der Juden in Deutschland III, 322, 330; IV, 17.

⁰⁾ Löwenstein, Kurpfalz, S. 23.

Strafe zu

orden das

esinde in

er seiner

icht ver-

rd doch

er jenen

damals

zur Last

tfand. 5)

der und

Privileg

ffünf

den die

äuslich

itlichen

gent-

Rotengebung

fl. beich an

Stadt

innege-

schalk

ntheim

ähnt.9)

n aber

as die

in der

6 das-

vorben

len in

· vom

Summe

orie, 1,

I. 322,

Deutschen Kaiser ausging, sondern lediglich vom Deutschorden, dessen Deutschmeister Andreas v. Grumbach in diesem Jahr auf dem Reichstag zu Worms von Kaiser Maximilian I. zum erstenmal das Regale erhielt, stets Juden halten zu dürfen; dieses Regale wurde auch auf seinen Nachfolger, den Deutschmeister Hartmann von Stockheim, und auf alle späteren Meister des Deutschherrnordens übertragen. Auf diese Weise entstand aus der früheren Temporal-Konzession ein ständiges Regale. Die Folge davon war, dass Juden in Mergentheim und in den andern zum Deutschorden gehörigen Besitzungen in grösserer Anzahl sich ansiedelten. Es waren jedoch damals nie mehr als drei Haushaltungen, denen man auch nicht erlaubte, besondere Häuser anzukaufen, sondern nur höchstens "öde Brandund Hofstätten aufzubauen"; sie thatens nicht, sondern zogen lieber in benachbarte Orte, oder alle wohnten zusammen in einem Hause. Dieses war am Anfang des 16. Jahrhunderts die Holzäpfelgasse. Im Jahre 1530 erhielten die Juden von Mergentheim den ersten Schutzbrief. Damals wohnte hier der Jude Benedikt, der seinen Tochtermann Salomon bei sich

Ein auf dem Reichstag zu Augsburg 1540 erlassenes Mandat gegen den Wucher der Juden liess der damalige Deutschmeister Walther von Kronberg auch an seine Untergebenen ergehen; ein weiteres Mandat erging in ähnlichem Sinne 1542 auf dem Reichstag zu Speier, in welchem den deutschherrischen Juden noch besonders verboten wurde, die Ordensunterthanen wegen Schuldforderungen am kaiserl. Hofgericht von Rottweil, oder bei andern fremden Gerichten zu verklagen. - Walther von Kronberg, der Mergentheim zum Sitze eines Hochmeisters erhob, starb 1543. Unter seinen Nachfolgern Wolfgang Schutzbar, genannt Milchling und Georg Hund von Wenkheim, wurden ebenfalls Verordnungen gegen den Wucher der Juden erlassen. -- 1557 gab es in Mergentheim zwei jüdische Haushaltungen, nämlich David in der Holzäpfelgasse, bei dem Abraham im gleichen Hause wohnte. 1567 wohnte dort der Jude Nathan mit seinem Sohne Wolf. 1578 besass Nathan ausser dem Hause in der Holzäpfelgasse noch ein solches in der Nonnengasse, das aber von keinem Juden bewohnt werden durfte. 1583 wohnte ausser Nathan noch Wolf als Beisass in der Holzäpfelgasse; 1594 wohnte Wolf in der Hadergasse.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Märtyrer.

Von Dr. D. Feuchtwang, Rabbiner in Nikolsburg.

In einem Memorbuche der Nikolsburger חברא קרישא findet sich folgendes Gedenkblatt:

דוום הזה יום הששי בערב חג הפסח שנת ש"פ"ט לפ"ק כאשר היה יושב הקדוש ר' אליקום הו'[ז?]קיש זצ"ל

בבית כלא אזי חדא שעה טרם יציאת דינו מפי ההגמון יר"ה להוליך אותו לחרב חדה בעו"ה אז התאספו הספונים חשובים דקהלתינו קדישא ניקלשפורג יע"א והלכו לבית האסורים אליו לנחמו. אזי גם אני ח"מ והאלוף ה' פסח שמש היינו שם עמהם אצלו כאשר הפציר הקדוש הנ"ל בהאלופים גבאי עיר ר' יונתן כ"ץ ור' אברל שן וממר וואלף סג"ל ואמר אליהם בזה הלשון: אחרי שאמי מרת לאה הטיבה עמי ימי חייה כידה הטובה עליה ביקש אותם להגיח לאמו המקום מנוחתה אחרי מותה לשכב אצל קבר שלי ומרוב הפצירו תקעו כפם האלופים הג"ל למלאות את שאלתו ובקשתו לתת לאמו לאה מקום המשכב אצל בנה הקדוש הנ"ל אחרי מותה. וכדי שהאמת יעשה כתבנו והתמנו להיות למרת לאה לעדות ולראיה.

נאום הק' ישראל בן איסרל חזן.

Zweimal begegnen wir dieser Eintragung. Einmal im Originale, einem aus Brand und Zerstörung geretteten Blättchen, das dem neuangeleglen Buche an der Innenseite der Einbanddecke angeheftet ist; ein andermal in neuer Abschrift, wie der pietätvolle Schreiber sagt:

בהיות שכבר כתוב לעיל בצעטליי [Zettel] הרבוק ברף א' ע"ב והוא מפנקם הישן רק שהוא מיושן וקשה לקרות העתקתי פה שנית מחדש אות באות.

Vom Untergange eines jüdischen Menschenkindes meldet uns dieses "abgerissene Blatt" und lässt uns einen flüchtigen Blick in eine Familientragödie werfen, hebt einen Zipfel des dichten Schleiers, der die ältere Geschichte der uralten, ehrsamen Gemeinde Nikolsburg verhüllt. - Wir sehen Märtyrerblut, vernehmen das Schluchzen einer jammernden Mutter, hören das ernste Trosteswort würdiger, frommer Männer. -Wer aber war dieser "heilige Eljakum"? Vergeblich durchforschen wir die Archive, umsonst ist die Umfrage bei den ältesten Traditionsträgern der Gemeinde. Schriftliche Überlieferung ist ansonsten keinerlei erhalten als diese. Wir glauben aber doch auch an mündliche Tradition! Und aus den da und dort gesammelten Resten und Flicken, lässt sich ungefähr das Folgende zusammenweben. - Kaiser Ferdinand II. kam im März-April des Jahres 1629 mit grossem Gefolge nach Nikolsburg, woselbst damals eine hochangesehene Judengemeinde in hoher Blüte stand; Rabbi Petachjah ben Josef stand an ihrer Spitze. Was den Kaiser nach Nikolsburg führte, weiss ich nicht zu sagen, vermute aber, dass das alte Wiedertäufernest, aus dem diese 1622 endgiltig verjagt worden waren, den hohen Regierungen immer noch einige Sorge machte. Es war übrigens das Jahr der Hellers, des v schiedene Anz liessen. (Graa Privilegien un freudigen Eine und Linnenhau hatten. Sie v Gottesgelehrsa Begriff machet mann Heller i

ונשי חול.

Dieses Rabbinatsantr verständlich festlich empfa gewesen sind. durch die St leider nicht d Teil des kai ein Ziegelstei nehmes Mitgl bemächtigte an dem ung hängnis war Botschaft wu ausgetrieben der Thäter ei finden, wo k Da erstand frommer Man die anderen, "baal Teschi Und wenn u namen Heski als Thäter, d

Es war
der im Lau
Sklaverei ta
worden ist.
geherrscht h
himmelwärts:
Manne lebte
Pesachfeste,
einige ernste

das Jahr der Gefangennahme des "Tosafoth Jomtob", Lipmann Hellers, des vormaligen Rabbiners von Nikolsburg, in dem verschiedene Anzeichen kommende Judenverfolgungen, befürchten liessen. (Graetz X, 45.) Die Juden daselbst hatten uralte Privilegien und lebten gerade zu jener Zeit unter dem frischen, freudigen Eindrucke neuer, grosser Marktprivilegien für Tuchund Linnenhandel, die sie am 18. August 1628 bekommen hatten. Sie waren ebenso fromm, als wohlhabend. Von der Gottesgelehrsamkeit in der Gemeinde kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, was z. B. Rabbi Jomtob Lipmann Heller in seiner Selbstbiographie über sie sagt:

indet

האסוריו

כאשר

וואלף כירה ו

קבר

כתכנו

l im

Blätt-

der

hrift,

הישו

eldet

igen

des

ehr-

vrer-

tter,

. -

irch-

den

ber-

iben

und

das

im

cols-

e in

hrer

ich

est,

hen

ens

והאנשים היושבים בתורה כולם הם אנשים חכמים ונבונים ואנשי חיל.

Dieses Urteil stammt natürlich aus der Zeit seines Rabbinatsantrittes in Nikolsburg. (November 1625.) — Selbstverständlich wurde der Kaiser von der ganzen Bevölkerung festlich empfangen. Auch die Juden, die ja stets gute Patrioten gewesen sind, werden nicht zurückgeblieben sein. - Beim Zuge durch die Stadt, so erzählt eine glaubwürdige, wenn auch leider nicht durch Urkunden verbürgte Überlieferung, kam ein Teil des kaiserlichen Gefolges in die Judengasse. — Da flog ein Ziegelstein von unbekanntem Orte her und traf ein vornehmes Mitglied des Gefolges tötlich. — Ungeheure Aufregung bemächtigte sich aller und namentlich der, selbstverständlich an dem unglückseligen Zufall schuldlosen Juden. Das Verhängnis war nun da. - Wenige Stunden vergingen und die Botschaft wurde verkündet, dass die Judenschaft Nikolsburgs ausgetrieben werden solle, wofern nicht innerhalb 24 Stunden der Thäter entdeckt würde. Wie sollte man aber einen Thäter finden, wo keiner war? - "Und die Stadt war bestürzt." -Da erstand dem Judentume ein Retter. Ein junger, edler, frommer Mann, ein Handwerker, sagen die einen, ein Fleischer, die anderen, beschloss, den Märtyrertod zu sterben; er soll ein "baal Teschubah" gewesen sein. Eljakum war sein Name. Und wenn unsere Vermutung richtig ist, war sein Familiennamen Heskis. Er stellte sich dem Gerichte und meldete sich als Thäter, der er nicht war.

Es war Pesachwoche; die seit jeher gefahrvolle Zeit, in der im Laufe der jüdischen Geschichte die Befreiung aus Sklaverei tausendfach durch Judenblut erkauft und besiegelt worden ist. Welche Stimmung muss in der frommen Gemeinde geherrscht haben? Wie viele heisse Gebete strömten wohl himmelwärts?! Und dem bewundernswerthen, heldenmütigen Manne lebte ein liebendes Mutterherz! Am Rüsttage zum Pesachfeste, Freitag am 13. Nissan des Jahres 1629 betraten einige ernste, vornehme Männer, die Vorsteher der Gemeinde,

und mit ihnen der Berichterstatter in obiger Urkunde und der "Fürst" R. Pesach Schamesch, Rabbi Jonathan Katz (Kohen Zedek), Rabbi Aberl Schön und R. Wolf Segal die Zelle des "Heiligen", um ihn zu trösten. Er aber "weigerte sich gegen den Trost" und erbat - ergreifend genug - nur Eines: seine Mutter, die ihm so viel Gutes gethan, sollte einst neben ihm zur ewigen Ruhe bestattet werden. Und Leah, so hiess die Hartgeprüfte, sollte neben Eljakum "dem Heiligen" schlafen. Es war wenige Stunden vor Vollstreckung des Todesurteils an Eljakum. Um die Zeit der Darbringung des Pesachopfers fiel sein Haupt unter dem Schwerte. Er wurde, - hier setzt die Sage und Volksdichtung ein — vor der Altschulsynagoge enthauptet, gerade gegenüber dem abschüssigen "Bergel" (Bruck nennt es das Volk noch heute) an dessen Fusse die "Neuschul" sich erhebt, jene Synagoge, welche die eigentliche "Gemeindeschul" in ältesten Zeiten war und nur seit der Zeit einer Renovierung "Neuschul" genannt wurde. Eljakums Haupt rollte das Bergel hinab und blieb vor dem Thore der Neuschul liegen. Ein Auge des Märtyrers wurde genommen und in ein Schloss gethan, das an eine Eisenstange über dem Thore befestigt wurde, wo es bis zum heutigen Tage hängt. Das zweite Auge wurde ebenfalls in ein Schloss gesperrt, über der Thüre der "unteren Weiberschul" der Altschul aufgehängt, wo es heute noch zu sehen ist. Wo Eljakums Leiche bestattet ist, zeigt kein Grabhügel mehr, kein Stein verkündet seinen Ruhm, und auch seiner Mutter Leah Grab und Gedenkstein sind versunken; aber nicht "vergessen", nicht "in ewige Nacht getaucht" soll deren Andenken sein. Es ist und bleibt gesegnet. Mit welchen Gefühlen wohl damals, nach dem verhängnisvollen ערב פסה die jüdischen Familien Nikolsburgs beim Sedertische gesessen haben, mit welchen Gedanken sie das "bekol der woder" gesagt haben mögen?

Einige Grabsteine von direkten Nachkommen des Märtyrers Eljakum sind uns auf dem sogenannten "Kedoschim-Platz" des Nikolsburger Gottesackers erhalten. Er führt nicht ganz mit Recht diesen Namen, denn ich habe an anderer, entlegener Stelle den tief eingesunkenen verwitterten Stein eines "Kadosch" entdeckt, der im Jahre 1653 aus diesem Leben geschieden ist und - welch' merkwürdige Fügung - in der auf hunderten Grabdenkmälern aufgerichteten Erdterasse des Epitaph seiner Tochter unter schwerer Mühe enträtselt, die im Jahre 1711 das Zeitliche gesegnet hat. - Dort am "Kedoschim-Platz" lesen wir die Epitaphien einer Tochter, eines hundertjährigen Sohnes und eines, nach ihm benannten

Enkels Eljakums.

Sie lauten

ם א' ו"א שבט (*תסכיל מרת יישל בת יר אליקום וציל.

Das And

Nr. 916 muss Nr. 917. Der Nr. 920 ist v

Nr. 923 dürft Nr. 924. Der Nr. 925. Der

Nr. 926. Der leich

Nr. 927. Der Frei Nr. 929 vgl.

Nr. 931. Der

Nr. 932. Der furt

Salo Nr. 936. Nac

Nr. 939. Vgl י לוי

Nr. 942. Der Süd

^{*)} Der **) In di

Sie lauten:

und der

(Kohen

elle des

gegen

: seine

en ihm

iess die

chlafen.

teils an

ers fiel

tzt die

ge ent-

(Bruck

uschul" neindeeiner t rollte euschul

und in er dem

Tage

Schloss

l" der

t. Wo

mehr,

Mutter

t "ver-

en An-

en Ge-

die ver

haben,

gesagt

rtyrers

z" des

nz mit egener

eines

in der

se des

t am

chter, unnten בייב

בשבת שירה ונקברה ביום א' י"א שבט (*תסב"ל פה טמונה מרת יוטל בת הקדוש הר"ר אליקום זצ"ל. י"נ ב סיון תט"ח לפק פה נאסף הנעלה כמר אליקום בן יצחק נקרא בשמו אייזק ש"ל זצ"ל.

פ"נ איש ישר וכשר כל ימיו עסק כמשא ומתן באמונה ולא היה בו ערומה הר"ר יצחק אייזק בן הר"ר אליקום קדוש זצ"ל. י"ב יום ה' ר"ח אדר ראשון תפ"ט(** ל' ת"נ"צ"ב"ה.

Das Andenken der Gerechten sei uns zum Segen!

Judische Grabsteine.

(Fortsetzung.)

Nr. 916 muss wohl הי heissen.

Nr. 917. Der 24. Elul war Sonntag.

Nr. 920 ist wohl מיי תמוז zu lesen.

Nr. 923 dürfte ב״ה אייר zu lesen sein. Nr. 924. Der 4. Siwan war Montag.

Nr. 925. Der Dajan hiess Itzig Kulp zum Halbmond.

Nr. 926. Der 19. Elul war Sonntag; der Ortsname heisst vielleicht Heidelsheim.

Nr. 927. Der 24. Adar war Mittwoch und der 8. Siwan war Freitag.

Nr. 929 vgl. BIG II, S. 49, Nr. 66. Nr. 931. Der 2. Adar war Sonntag.

Nr. 932. Der 12. Jjar war Montag; nach einem in der Frankfurter Stadtbibliothek befindlichen Msc. Carmoly starb Salomon Rofe am שביעי של פסח תכיי.

Nr. 936. Nach S. 758 soll das Sterbejahr ה lauten, während das Datum zu הי wohl passt, aber nicht zu ה.

Nr. 939. Vgl. Brüll, Jahrb. VII, 156 (wo 1667 st. 1666);

Nr. 942. Der Name Feiber für Feibesch (Phöbus, אורי) ist in Süddeutschland nicht ungewöhnlich.

**) Der 11. Schebat war Donnerstag. (Die Red.)

^{**)} In diesem Jahr war ר"ח אר"ר am Sonntag und Montag. (Die Red.)

Nr. 943. Der 14. Kislew war Sabbat.

Nr. 945 dürfte vielleicht zu lesen sein: אור ליום ט"ז בטבת שנת תכ"ז.

Nr. 948 muss wohl ז' אייר heissen.

Nr. 951 dürfte non '7 zu lesen sein.

Nr. 952. Datum passt zu תכ"ו.

Nr. 953. Der 7. Elul war Sabbat.

Nr. 958 vgl. BIG II, S. 57 n. 1.

Nr. 959 ebenso; statt נינץ ist נינץ zu lesen; der 18. Adar war Donnerstag.

Nr. 963. Wegen des Vaternamens vgl. מטה לח S. 7, Nr. 7; der 18. Cheschwan war Dienstag.

Nr. 967 fällt ins Jahr 1668; vgl. auch Mtsch. 1872 S. 328 n.

Nr. 969 dürfte כ״ה אייר zu lesen sein. Nr. 970. Der 25. Jjar war Sonntag.

Nr. 975. Der 24. Tamus war Dienstag.

Nr. 979 vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 86 n. 2; der 10. Kislew war Dienstag.

Nr. 981. Der 17. Kislew war Dienstag. Nr. 982. Der 24. Tebet war Donnerstag.

Nr. 983 u. 984 fallen ins Jahr 1670; der 5. Elul war Donnerstag; der 29. Tebet war Dienstag.

Nr. 989. ר"ח כסליו war Donnerstag und Freitag.

Nr. 990. Der 20. Kislew war Mittwoch.

Nr. 991 ist vielleicht מכת zu lesen; das zweite Datum fällt ins Jahr 1671.

Nr. 1001. Der 23. Aw war Donnerstag.

Nr. 1004. Der 10. Kislew war Donnerstag.

Nr. 1007. Der 7. Adar war Freitag.

Nr. 1009. R. Löb schrieb eine Approbation zur 1. Ausgabe des נחלת שבעה (Amsterdam 1667).

Nr. 1010. Der 17. Elul war Freitag. Nr. 1013. Der 19. Tischri war Montag.

Nr. 1014. Der 28. Cheschwan war Freitag.

Nr. 1016 fällt ins Jahr 1673; der 17. Tebet war Donnerstag. Nr. 1018 vgl. Mtsch. 1894 S. 486 u. 496; 1899, S. 192.

Nr. 1019. Der 12. Aw war Dienstag.

Nr. 1020 vgl. BIG II, S. 49, Nr. 69.

Nr. 1023 vgl. Statuten der pm S. 37.

Nr. 1024. Der 21. Tischri war Sonntag.

Nr. 1026. Der 8. Kislew war Freitag.

Nr. 1028. Datum stimmt.

Nr. 1029 dürfte שבט zu lesen sein.

Nr. 1030. Der 28. Schebat war Sonntag.

Nr. 1032. Datum passt zu Adar II. Nr. 1033. Der 8. Adar II war Freitag. Nr. 1037 vgl. סיח, צ

Nr. 1040. Der Nr. 1050 ist v Nr. 1052 vgl.

Nr. 1056. Der

Nr. 1060. Der Nr. 1061. Der

Nr. 1063. Der Nr. 1069 vgl.

> Louis Lewin Kriege 1655-

> > Dem Ver

abdruck aus i

Posen Band X der Hand zah aus der polnis rühmten Männ sind es, die w Zu Samuel, S Juden in Ban als Rabbiner Über Gombin

> Lit. Bl. 1846 Zu Kalonymo Uber Hilel

vgl. auch K

Michael Or in lsr. Mtsc

begegnen u Juden in de Nr. 1037 vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 137 n. 2; Statuten der אָר, S. 38.

Nr. 1040. Der 19. Siwan war Sabbat.

Nr. 1050 ist vielleicht ליל הי zu lesen.

Nr. 1052 vgl. Isr. Mtsch. 1897, S. 43.

Nr. 1056. Der 6. Nissan war Dienstag.

Nr. 1060. Der 23. Siwan war Montag.

Nr. 1061. Der 2. Aw war Donnerstag.

Nr. 1063. Der 3. Kislew war Donnerstag.

Nr. 1069 vgl. מטה לוי, S. 6 n. 9.

lar war

7; der

328 n.

Kislew

onners-

ım fällt

lusgabe

nerstag.

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Louis Lewin, die Judenverfolgungen im zweiten schwedisch-polnischen Kriege 1655—1659. Posen 1901. Joseph Jolowicz. 24 S. 8°.

Dem Verfasser und Verleger vorliegender Monographie, die als Sonderabdruck aus der Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen Band XVI erschienen ist, gebührt der Dank der Wissenschaft. An der Hand zahlreicher Geschichtsquellen führt uns Vrf. jene traurige Episode aus der polnischen Geschichte vor, die vielen jüdischen Gemeinden und berühmten Männern Tod und Verderben brachte. Nur wenige Bemerkungen sind es, die wir zur Ergänzung der fleissigen Detailstudie hier anknüpfen, Zu Samuel, Sohn des David Halevi (S. 9) sei auf Eckstein, Geschichte der Juden in Bamberg, S. 160 hingewiesen. Menachem Man (das. n. 2) starb als Rabbiner in Fürth am 5. Mai 1655 (Kaufmann-Gedenkbuch S. 395 u. 409). Über Gombin habe ich in Isr. Mtsch. 1898, S. 6 eine Notiz veröffentlicht; vgl. auch Kelilat Jofi II, 137b. Zu Efrajim Kohen (S. 18) vgl. Orient Lit. Bl. 1846 S. 596. Der 22. Ab 1659 (S. 19) entspricht dem 11. August. Zu Kalonymos b. Naftali (das. n. 4) ist auch auf Finn a. a. O. zu verweisen. Uber Hilel b. Naftali Herz (das. n. 6) findet sich auch ein Nachweis in Michael Or hachajim Nr. 799. Zu R. Meir aus Tarnopol (S. 22) habe ich in Isr. Mtsch. 1899 S. 54 einige Mitteilungen veröffentlicht.

Wir hoffen dem Vrf. auch fernerhin auf dem historischen Gebiete zu begegnen und erwarten von ihm belehrende Beiträge zur Geschichte der Juden in den polnischen Landesteilen.

Notiz.

Ein Täufling aus der Familie Günzburg vor 150 Jahren.*) Von Dr. Lewinsky.

Im "Hildesheimer Relations-Courier", Anno 1752, Nr. 136 (Donnerstagischer, den 16. November) ist folgende Meldung aus "Freyburg, den 28. Oct." zu lesen:

"Vorgestern ist der bisher gewesene Schultheiss der gesamten Brissgauischen Judenschaft, David Günzburger von Alt-Brisach, als der älteste und ansehnlichste von dieser Familie. seines Alters etliche 50 Jahre, in der hiesigen Münster-Kirche von dem Hr. Stadt-Pfarrer, Professore der H. Schrift n. Bischöfl. Commissario, in Gegenwart des hiesigen Adels und anderer zahlreicher Zuschauer, getaufet, und demselben die Namen Ferdinand Judas Thaddäus beygelegt worden; wobey der Ritterschaftl. Präsident, Freyherr von Sigging, nebst der Frey-Frau von Summerau die Pathen-Stelle vertreten haben."

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Distriktsrabbiner Dr. St. in Schw. Ihre Arbeit wird im nächsten Heft veröffentlicht werden.

Herrn H. K. in St. Wenden Sie sich an unsern Verleger.

Herrn Rabbiner Dr. L. in P. Unsere Zuschrift werden Sie erhalten haben. Das Gewünschte finden Sie in vorliegendem Heft.

Auf mehrere Anfragen. Sämtliche Artikel ohne Unterschrift sind von der Redaktion.

Inhalt. Die Geschichte der Juden in Monheim. — Günzburg und die schwäbischen Gemeinden. — Zur Geschichte der Juden in Mergentheim. — Ein Märtyrer. — Jüdische Grabsteine. — Litterarisches. — Notiz. — Briefkasten der Redaktion.

Verantwortliche Redaction: Rabbiner Dr. Löwenstein in Mosbach (Baden). Druck und Verlag der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei A.-G., Mainz III. Jahrgan



Beilage

Zur Ges

Seitdem zwei Vorträg Juden in Sch fasser durch mehrerer für einige wertvo Danksagung gänzung der e

Das Jah
in Schweinfur
Annalen ist
Juden in Schw
Kaiser Karl I'
gestattet, wir
Magdeburg au
forte erwähnt
Erfurt bezah
Schwiegermut
Rabb. Dr. Sa

Durch d Würzburg wu

^{*)} Vgl. Löwenstein, Nathanael Weil, S. 6 n. 1. Die Redaktion.